

DER DOM VON ROVIGO

gewidmet dem
Heiligen Stephanus
Papst und Märtyrer



Konkathedrale
des Bistums
ADRIA - ROVIGO



Ursprung und Entwicklung

Zu der Kirche des heiligen Stephanus, Papst und Märtyrer, der Hauptkirche von Rovigo, gibt es erst ab der letzten Rekonstruktion im Jahr 1696 zuverlässige Quellen. Über die vorherige Geschichte gibt es nur bruchstückhafte und größtenteils vage Informationen.

Der Ursprung der Kirche bleibt weitgehend unbekannt, da konkrete historische Informationen fehlen. Logischerweise kann sie vermutlich mit dem Entstehen der Siedlung in Verbindung gebracht werden, wahrscheinlich zwischen dem 8. und 9. Jahrhundert. Das älteste indirekte Dokument, das auf die Existenz der Kirche hinweist, stammt aus dem Jahr 964 und erwähnt einen Leo, den Erzpriester von St. Stephan in Rovigo.

Wahrscheinlich wurde die Kirche nach der Mitte des 11. Jahrhunderts wiederaufgebaut: Diese Information findet sich in Ughellis monumentaler Geschichte der italienischen Bistümer, die im 17. Jahrhundert veröffentlicht wurde, ist jedoch nicht belegt. Sie passt jedoch gut zur Expansionsphase, die Rovigo zu dieser Zeit durchgemacht hat.

An die Kirche angebaut, aber von ihr getrennt, befand sich wahrscheinlich das Baptisterium. Es wurde 1361 wiederaufgebaut, wie eine erhaltene Inschrift bezeugt, und hatte die Form einer länglichen Kapelle. Quellen aus dem 18. Jahrhundert beschreiben das Gebäude als Ziegelbau im gotischen Stil, dessen Türbogen ein Fresko der Madonna mit dem Kind aufwies.

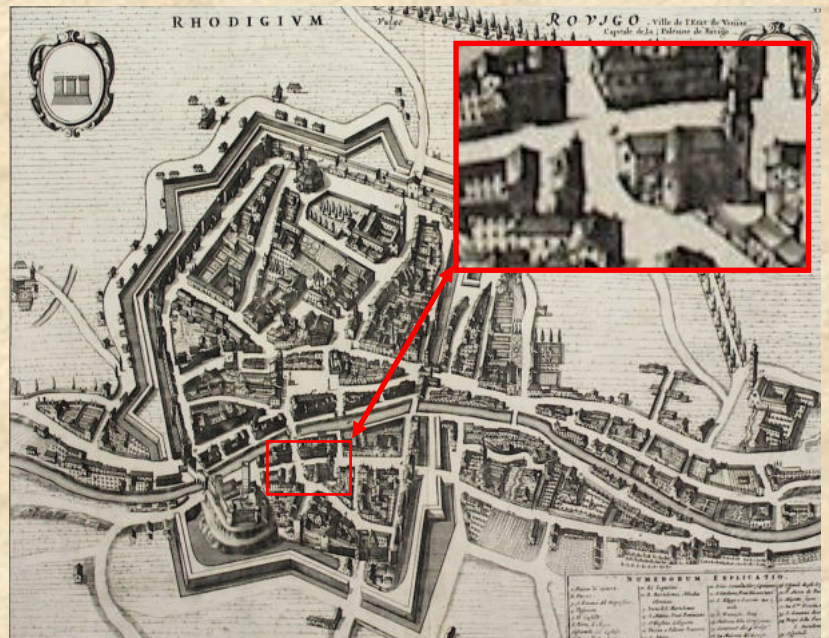
Wahrscheinlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts fand eine weitere Rekonstruktion der Kirche des heiligen Stephanus statt: Der neue Dom wurde 1461 geweiht. Von diesem Bau existiert eine Zeichnung, die jedoch in der perspektivischen Ansicht von Rovigo, die von Mortier veröffentlicht wurde, nicht ganz klar ist.

Der Bericht der Pastoralvisitation von 1474 zeigt, dass dieser Dom fünf Altäre hatte und sich in einem sehr gut erhaltenen Zustand befand, was auf eine vergleichsweise jüngere Bauweise hinweist.

Der heutige Dom

Etwa zwei Jahrhunderte später war die Kirche bereits stark beschädigt, sodass im Jahr 1691 klar die Frage nach dem Wiederaufbau gestellt wurde. Der Stadtrat wurde in die Angelegenheit einbezogen, da im Dom offizielle Zeremonien stattfanden, an denen der Podestà, die Regulatoren und der Rat teilnahmen. Neben den Spenden der Gläubigen steuerte die Stadt einen ersten Beitrag von 2.000 Dukaten bei, der aus der Einbeziehung von zwei Stadtfamilien in den Rat stammte. Weitere Spenden folgten, die alle mühsam organisiert und realisiert wurden.

Im Jahr 1696 konnten die Bauarbeiten beginnen. Das vom Paduaner Girolamo Frigimelica Roberto vorgesehene Projekt sah einen Bau von nahezu doppelter Größe im Vergleich zum Vorgängerbau vor.





chen Einrichtungen verbot, derartige Erbschaften anzunehmen. Dadurch fehlten die Mittel zur Vollendung des Doms. Im Jahr 1825 entwarf Lorenzo Urbani eine neoklassizistische Fassade, die jedoch auf dem Papier blieb (ebenso wie sein Projekt für das Baptisterium von 1835). Das Problem wurde zu Beginn des letzten Jahrhunderts, 1905, erneut aufgegriffen, als der Ingenieur Antonio Mazza aus Ferrara



eine Fassade im eklektischen Stil entwarf, deren Geschichte jedoch nicht über die Zustimmung der städtischen Schmuckkommission im Januar 1906 hinausging. Tatsächlich wurden an der Fassade nur begrenzte Veränderungen vorgenommen. Im Jahr 1833 wurde aufgrund einer testamentarischen Verfügung von Nicolò Casalini das Portal erbaut. Darüber hinaus wurde im Jahr 1901 auf Initiative der katholischen Vereinigungen der Diözese die Statue des Erlösers Christus über dem Portal von Francesco Sartor aufgestellt. Diese beiden Eingriffe waren die einzigen maßgeblichen Veränderungen an der Fassade.



Die Dekoration der Kirche

Die Innendekoration der Kirche wurde mit erheblichem Zeitverzug fast komplett "ex novo" realisiert und nur wenig von den Werken des alten Doms und des Baptisteriums wieder verwendet, die offensichtlich als veraltet angesehen wurden und nicht zur neuen, imposanten Struktur passten. Die Altäre der Seitenkapellen und ihre Verzierungen sind nicht ausschlaggebend für die Gestaltung der Kirche. Ihr architektonischer Charakter ist bereits deutlich genug definiert und bedarf keiner solchen ergänzenden Unterstützung.

Die erste Kapelle zur Rechten (der Heiligen Jungfrau der Gnade)

Im Jahr 1738 wurde ein Altar errichtet, um die Madonna zu ehren, die auf einem Fresko im Türbogen der Taufkapelle dargestellt war und am 17. Februar 1737 hierher übertragen wurde.



Als die Gläubigen erfuhren, dass der Maurer, der das Fresko hätte entfernen sollen, plötzlich einen steifen Arm bekam, richteten sie ihre gesamte Aufmerksamkeit auf dieses bereits von der Volksfrömmigkeit umgebene Bild. Daraufhin ordnete Bischof Giovanni Soffietti sofort an, dass das Gemälde im Dom aufbewahrt und sofort verehrt werden solle. Es handelt sich um ein Gemälde aus dem 15. Jahrhundert von bescheidenem künstlerischen Wert.

Der Altar wurde von **Francesco Gazzetta di Este** ausgeführt und am 25. März 1738 wurde hier die Messe zele-



briert. Im Jahr 1740 wurde vor dem Fresko ein Rahmengemälde angebracht, gemalt von dem Venezianer **Antonio De' Pieri, genannt "lo Zoppo"**, der den Erzengel Michael (oben) und die Heiligen Johannes, Thomas, Johannes Nepomuk, Cajetan von Thiene, Dominikus und Bellinus darstellte.

Das Gitter, das die Kapelle abschließt, wurde 1926 vom Handwerker **Celio Ricchieri** aus Rovigo, einem angesehenen Schmied, gefertigt.

Die zweite Kapelle zur Rechten (Hl. Andrea Avellino)



Ursprünglich war diese Kapelle der Madonna der Geburt gewidmet, da sich dort ein Fresko aus dem 15. Jahrhundert befand, das die Jungfrau darstellte, wie sie das auf dem Boden liegende Kind anbetet. Auf den Seiten befanden sich zwei Tafeln, die den Heiligen Petrus und Paulus darstellten (später in die Apsis versetzt), und darunter befand sich ein bereits im Baptisterium befindlicher Triptychon auf Holz. Diese letzten Werke mussten 1805 entfernt werden, als die Familie Casalini den Altar, der aus der Kirche S. Caterina in Ferrara stammte, hier aufstellte. Am 2. August 1825 wurde über dem Altar ein Gemälde einer Amateorkünstlerin namens **Marianna Pascoli Angeli** angebracht, das die Madonna und den Heiligen Luigi Gonzaga zeigt, die dem S. Andrea Avellino erscheinen. Das Fresko blieb somit verborgen, wurde aber erst kürzlich abgelöst und in der linken Kapelle, der jetzigen Taufkapelle, ausgestellt.

Die dritte Kapelle zur Rechten (Hl. Anna)



Diese Kapelle war die erste, die einen Altar erhielt, wie aus dem Aufdruck des Jahres 1732 über der Gesimsleiste neben dem Namen des Spenders, Andrea Malagugini, hervorgeht. Der Entwurf stammte von Giuseppe Pozzo, einem theatinischen Mönch und Architekten aus Trient, dem Bruder des berühmteren Andrea Pozzo.

Das Altargemälde, möglicherweise aus dem 17. Jahrhundert, wurde sowohl seitlich als auch insbesondere im oberen Teil vergrößert, indem eine Engelsgruppe hinzugefügt wurde, um es der Größe der Kapelle anzupassen. Das Gemälde zeigt Sankt Anna und die Madonna zusammen mit den Heiligen Franziskus und Joachim.

Die dritte Kapelle zur Linken (Hl. Antonius von Padua)



Über den Altar sind keine Informationen bekannt. Das Altargemälde, das Sankt Antonius von Padua darstellt, ist signiert vom Kapuziner **Fra' Santo aus Venedig** und trägt das Datum 1651.

DIE KANZEL

Sie wurde 1843 vom Venezianer Jacopo Spiera nach einem Entwurf von **Lorenzo Urbani** angefertigt, der ebenfalls aus Venedig stammte, jedoch bis ein Jahr zuvor in Rovigo tätig war.



Die zweite Kapelle zur Linken (Kruzifix)



Der Altar der Bruderschaft zur Befreiung der Sklaven wurde um 1770 von Giovanni Trognon begonnen, aber sein Tod unterbrach den Bau, der von anderen fertiggestellt wurde.

Das Altargemälde zeigt das Kruzifix zwischen den Heiligen Johannes von Matha und Felix von Valois, den Gründern des Ordens der Trinitarier, die sich seit dem 12. Jahrhundert der Befreiung von Sklaven widmeten.

Das Gemälde stammt von Lorenzo Masucci, der es aus Rom schickte und dafür eine Entschädigung von 80 Goldzecchinen erhielt. Es wurde am 1. Juli 1772 auf dem Altar platziert.

Die erste Kapelle zur Linken (Heilige Paulus und Philomena, jetzt Taufkapelle)



Der Altar aus den frühen 1800er Jahren wurde nach einem Entwurf des Rovigoer Künstlers **Giovanni Campanari** errichtet. Das Gemälde, das die Heilige Philomena darstellt, wurde im Jahr 1838 von einem gewissen **Odorico Politi** gemalt.



Der Altar beherbergte eine Truhe, in der sich die Reliquien des Heiligen Damian befanden. Diese stammten aus der im Jahr 1805 aufgelösten und fünf Jahre später abgerissenen Kirche S. Giuseppe. Im Jahr 1983 wurde die Kapelle in eine Taufkapelle umgewandelt, wobei die Truhe an einen anderen Ort verlegt und an ihrer Stelle der Taufbrunnen, der um 1835 nach einem Entwurf von **Antonio Bernati** auf Initiative des Erzpriesters Luigi Trombini geschaffen wurde, aufgestellt wurde. Im Zuge der Umgestaltung der Kapelle wurde auch ein bemerkenswerter **bronzener Kronleuchter** aufgestellt, der **Desiderio da Firenze** zugeschrieben wird, einem Künstler, der in Padua um die Mitte des 16. Jahrhunderts tätig war.



Aus der Sakristei wurde außerdem ein Gemälde mit der Darstellung der Anbetung der Heiligen **Drei Könige** übertragen. Es handelt sich um ein Werk einer **veneziani-**

schen Schule aus dem späten 16. Jahrhundert und stammte ursprünglich aus der Kapelle Unbefleckte Empfängnis. An der rechten Wand befindet sich das Fresko **Madonna del Parto**, ein Werk aus dem **15. Jahrhundert**, das zuvor in der zweiten rechten Kapelle der Kirche zu finden war.

Links und rechts neben dem Taufbecken befinden sich die Gemälde des seligen **Albert Marvelli** und der Heiligen **M. Chiara Nanetti**, beides Werke des Rovigoer Malers **Ermanno Fenzi**. Die Kristallrahmen und die Schmiedeeisenstützen stammen vom Künstler **Simon Benetton** aus Treviso.





DER RECHTE ALTAR IM KREUZSCHIFF (*Madonna del Carmine*)

Der Altar ist ein Zwillingsaltar desjenigen, der sich gegenüber auf dem östlichen Kopf des Querschiffs befindet. Es wurde vor 1767 vom Venezianer **Giovanni Trognon** geschaffen. Das umgebende Geländer wurde 1862 nach einem Entwurf von Eugenio Piva hinzugefügt. Das Altargemälde zeigt die Madonna, die Simon Stock das Skapulier überreicht, und ist ein signiertes Werk von **Andrea Michiel**, genannt **il Vicentino**.

DER LINKE ALTAR IM KREUZSCHIFF (*Allerheiligstes Sakrament*)



Der Altar verfügt über ein **Tabernakel** des Estense **Antonio Corradini**, das mit vier Statuetten verziert ist: der auferstandene Christus oben, darunter: in der Mitte ein Engelchen, links der Glaube, rechts die Hoffnung. Diese Werke stammen aus dem Jahr 1718 und müssen daher von einem früheren Altar des neuen Doms stammen. Das Altargemälde zeigt den auferstandenen Christus zwischen den Heiligen Bellino und Stefano und wird einstimmig **Palma il Giovane** zugeschrieben und auf die frühen Jahre des 17. Jahrhunderts datiert.



PRESBYTERIUM

Der erste Hauptaltar des Doms wurde so gebaut, dass der zelebrierende Priester den Gläubigen zugewandt war. Vor 1717 wurde er jedoch gemäß den damals geltenden Bräuchen umgebaut, so dass der Priester dem Volk den Rücken zuwendete. Im Jahr 1743 entschieden die Kanoniker jedoch, dass dieser Altar nicht würdig genug für die neue Kirche sei, und sie zahlten aus eigener Tasche die benötigten 800 Dukaten für einen neuen Altar, der vom Veroneser **Pietro Puttini** gebaut wurde.

Auch die Emporen wurden renoviert. Die ersten wurden 1779 zusammen mit dem Orgelgehäuse gebaut, aber 1844 durch andere ersetzt, die vom Venezianer **Pietro Garbato** und vom Rovigoer **Gregorio Casarotto** vergoldet wurden, nach einem Design von Antonio Bernati aus Vicenza (aber unterrichtete in Rovigo). Die Kosten von 5.488 Lire wurden von Francesco Angeli und Francesco Venezia gespendet. Im Jahr 1832 wurde die Orgel von Giuseppe Cipriani aus Stanghella renoviert, auf Initiative des Kanonikers Tommaso Casalini, der die benötigten 7.080 Lire beisteuerte. In den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts wurde sie von Pugina restrukturiert und bekam ihre b Konfiguration durch die Firma Tamburini aus Crema in den frühen 1960er Jahren.



Das große Gemälde in der Mitte der Apsis, das den **heiligen Stefan zeigt, der Lucilla tauft und ihr das Augenlicht schenkt**, ist ein Werk von **Tommaso Sciacca** aus Mazara und wurde am 12. Oktober 1794 eingeweiht. Es wurde auf Wunsch des Kanonikers Girolamo Biscaccia in Auftrag gegeben, der den aus Rom kommenden Maler für die fünf Monate, in denen er daran arbeitete, bei sich untergebracht hatte und ihn mit 120 venezianischen Zechinen entlohnte, um den Dom mit einem Werk zu schmücken, das dem Schutzheiligen gewidmet ist.

Über den Grabsteinen befinden sich zwei Gemälde, die den Heiligen Petrus und Paulus darstellen. Sie werden **Benvenuto Tisi da Garofolo** zugeschrieben (16. Jahrhundert) und wurden hier von den Wänden der Kapelle des Heiligen Andreas Avellino übertragen.

Der Chor, aus Nussholz gefertigt, ist ein wertvolles Werk aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

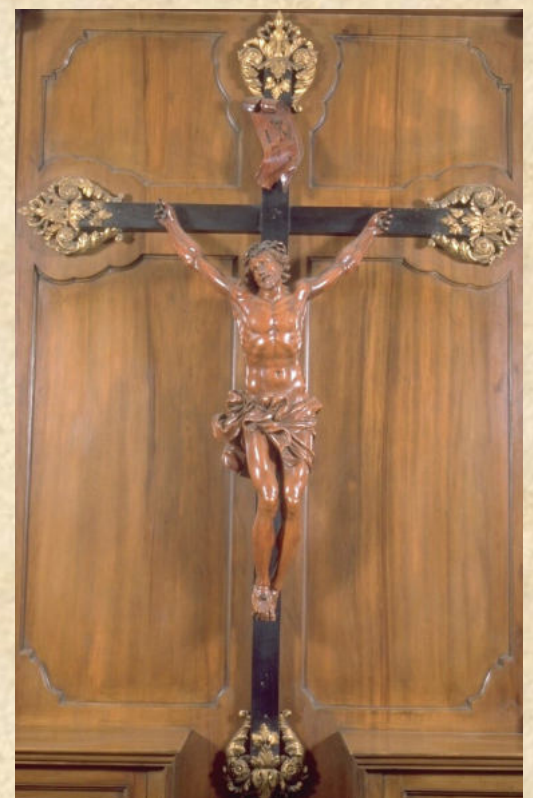




Früher befand sich in der Apsis das Gemälde des auferstandenen Christus zwischen den Heiligen Johannes dem Täufer und Hieronymus, datierbar zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert. Es stammte vom Hauptaltar des Baptisteriums und ist derzeit auf der Gegenfassade über dem zentralen Eingangsportal platziert. Auf derselben Gegenfassade findet man auch das Gemälde der Heiligen des 20. Jahrhunderts, ein Werk des Malers **Ermanno Fenzi**.



An den Wänden des Chorraums sind einige Grabsteine eingemauert. Der historisch interessanteste ist derjenige, der an den Wiederaufbau des Baptisteriums im Jahr 1361 erinnert. Er ist mit gotischen Buchstaben geschrieben und mit einem achtzackigen goldenen Stern, dem Wappen des Bischofs Giovanni da Siena, verziert. Er befindet sich an der rechten Wand zusammen mit einem weiteren Grabstein aus dem 19. Jahrhundert.



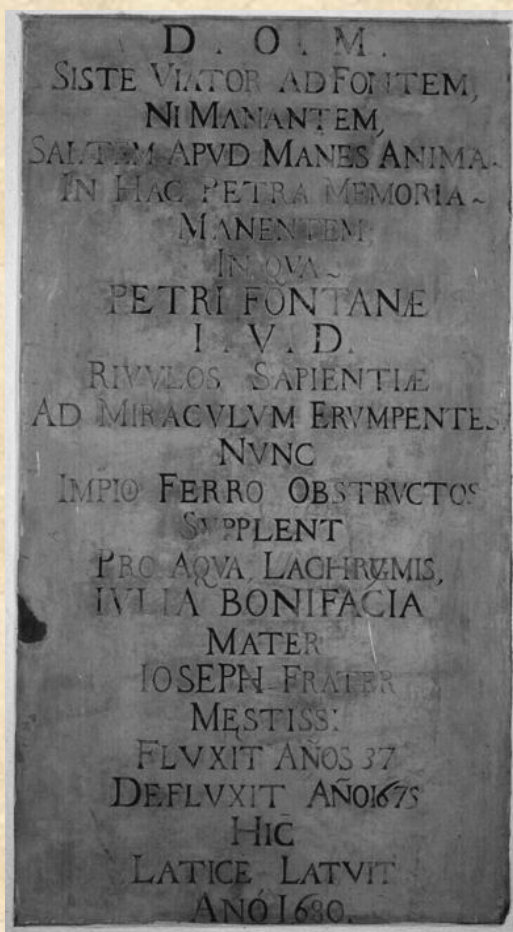
Auf der rechten Seite des Presbyteriums befindet sich die Sakristei, eingerichtet mit massiven Holzmöbeln aus dem Jahr 1970 und ausgestattet mit einem eisernen Safe aus dem 18. Jahrhundert.

Über dem Spiegel eines Buffets steht ein Kruzifix aus Buchsbaumholz. Christus ist sorgfältig in der Darstellung der Muskeln, Sehnen und Adern gestaltet und drückt mit kraftvoller Ausdruckskraft den Kopf rückwärts in qualvollem Schmerz aus.

Es wird dem Bildhauer aus Zoldo, **Andrea Brustolon (1662-1732)** zugeschrieben, von Honoré de Balzac als "Michelangelo des Holzes" bezeichnet.

Kapelle der Unbefleckten Empfängnis

Die Kapelle dell'Immacolata, die sich gegenüber der Sakristei auf der linken Seite des Presbyteriums befindet, verfügt über einen Marmoraltar aus dem Jahr 1629. Die Statue in der Nische über dem Altar ist das Werk (2007) der Holzbildhauer Zeni Silvano und Franco aus Mezzano di Fiera di Primiero .



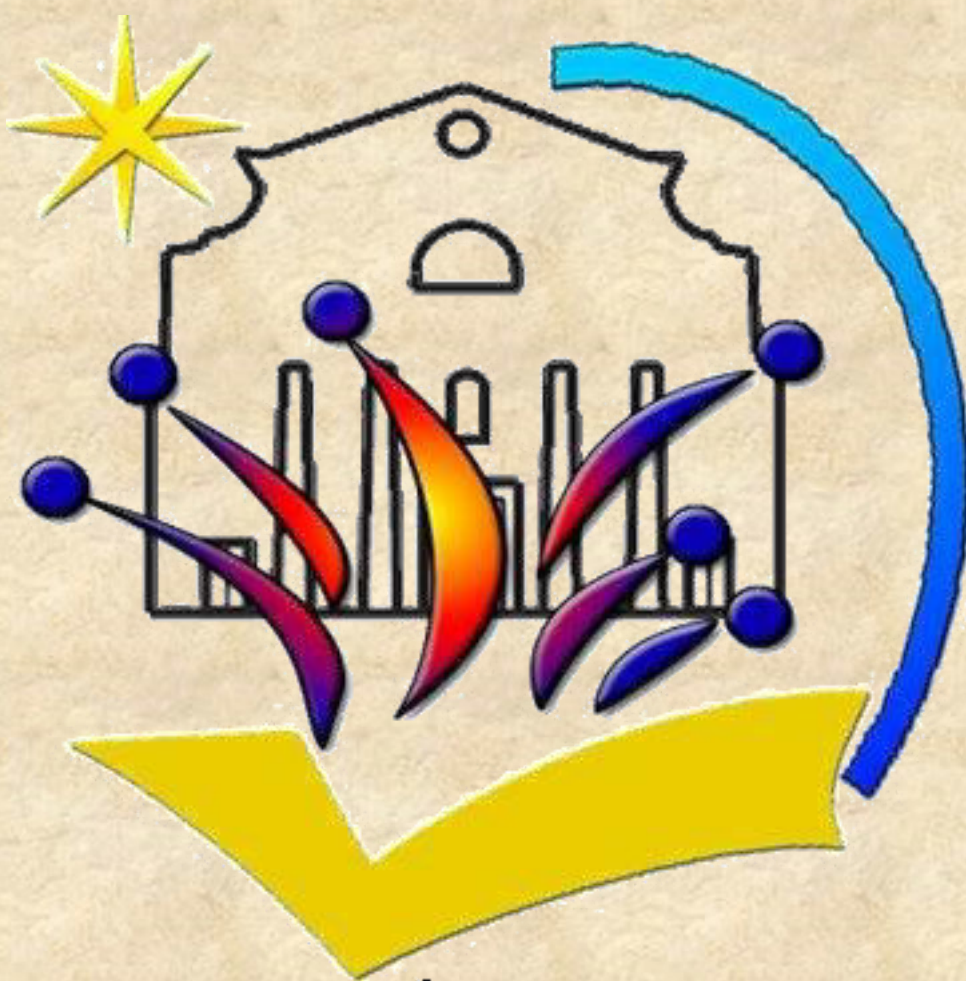
Hier wurde die Kapelle der Familie Bonifacio, einer der angesehensten Familien von Rovigo, wiederhergestellt, die bereits im alten Dom existierte. Die Grabsteine erinnern an einige Mitglieder der Familie. Derjenige an der rechten Wand wurde 1726 vom Stadtrat geschaffen, um an Gaspare Bonifacio zu erinnern, der im Jahr 1664 verstorben war und für die Gründung der Musikkapelle des Doms verantwortlich war



Der rechten Wand gegenüber befindet sich ein Schaukasten mit den Figuren der Krippe: wertvolle Holzskulpturen aus der Handwerkskunst von Ortisei (Anfang des 20. Jahrhunderts).



**Wir möchten unseren Dank an die angesehene Kulturvereinigung Minelliana aussprechen, welche die Veröffentlichung dieser sorgsam zusammengestellten Aufzeichnungen, kuratiert von Leobaldo Traniello und Andreina Milan, ermöglicht hat.
Und Frau Paola Rosa Maran für die Übersetzung.**



**PARROCCHIA S.STEFANO P.M.
BASILICA CONCATTEDRALE
DUOMO DI ROVIGO**

Piazza Duomo, 5
www.duomorovigo.it
parrocchia@duomorovigo.it
tel.: 0425.22861